



DEUTSCHSPRACHIGE GEMEINDE

bei den Jesuiten
in Kraków

Sankt Barbara, Gemeindeblatt
Oktober 2021

Rosenkranz – zur Geschichte und Bedeutung des Gebets

„Der Rosenkranz ist Schule der Betrachtung und der Stille.“ (Benedikt XVI.)

Der Monat Oktober ist in der Tradition der Kirche dem Gebet des Rosenkranzes (lat. Rosarium) besonders gewidmet. So wurde die Bedeutung und Geschichte dieses Gebets in der Kirche ausgelegt.



Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz, Kirche in Pompeij

„Der Rosenkranz nach altkirchlichem Verständnis ein Bild für Gottes Gnadenlohn, wird nun, von Menschen zusammengebetet, so dass z. B. Maria jedes Ave als Blume aus dem Munde des Beters entgegennimmt und daraus einen Kranz flicht; der Beter hat ihn ihr zu Ehren erstellt. Maria nimmt ihn als Ehrenbezeugung an und verwahrt ihn zur Belohnung des Beters im Jenseits. Der Rosenkranz bezieht aus dieser Vorstellungswelt seine Metaphorik und Gestalt.“

Der Legende nach sollte der heilige Dominikus (Gründer des Dominikaner Ordens) bei einer Marienerscheinung 1208 das Gebet empfangen und in seinem Orden eingeführt haben. Die wissenschaftliche Erklärung datiert das Gebet auf den Anfang

des 15. Jahrhunderts, als der Trierer Kartäusermönch Dominikus von Preußen das Leben Jesu in 50 Sätzen zusammenfasste und sie dem ersten Teil des Ave Maria anschloss. Ursprünglich knüpfte die Zahl an die Zahl der Psalmen 3 x 50 an. Der Rosenkranz entwickelte sich aus frühmittelalterlichen Gebeten, sog. Paternosterschnur, bei der Vater Unser, später auch Ave Maria, in Zehnergruppen, als Alternative zu den Psalmen gebetet wurden.

Ave Maria,
Gratia plena
Dominus tecum;
Benedicta tu in mulieribus
Et benedictus fructus ventris tui, Jesus,
Amen.

Gegrüßet seist du Maria,
Voll der Gnaden,
Der Herr ist mit Dir;
Du bist gebenedeit unter den Frauen
Und gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes, Jesus,
Amen

Später wurde die Zahl der auf 15 Sätze (später Geheimnisse) reduziert und im Jahr 1508 wurde der Schlusssatz „Heilige Maria, Mutter Gottes bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes.“ hinzugefügt. Offiziell geregelt wurde die Gebetsformel 1569 durch Papst Pius V.

Rosenkranz kombiniert in den freudreichen, lichtreichen, schmerzhaften und glorreichen Geheimnissen Elemente des Lebens Jesu und Mariens mit dem Beten vom Vater Unser und Gegrüßet seist du Maria. Viele Gläubige in der Kirchengeschichte berichten von der besonderen Kraft des einfachen, meditativen Gebets, viele Päpste widmeten ihm ihre Abhandlungen, z.B. in *Rosarium Virginis Mariae* von Johannes Paul^oII. JG

Quellen:

Angenendt, Geschichte der Religiosität im Mittelalter, Darmstadt, 2009, 4 Aufl., S. 542, 545.

<https://www.vivat.de/magazin/christliches-leben/symbole-devotionalien/rosenkranz-bedeutung-ablauf/>

Unser neuer Seelsorger Pater Berndt Biernacki SJ stellt sich vor

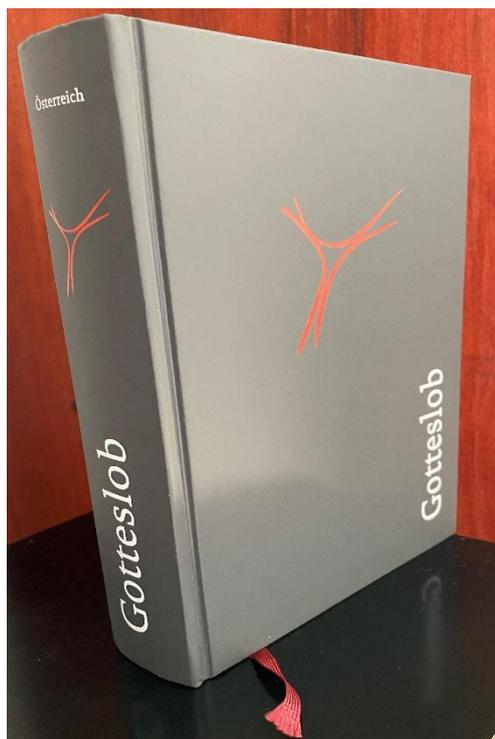
Ich, Krystian Johannes Berndt, wurde am 14.06.1943 in Beuthen/Oberschlesien als Sohn von Erich Berndt und Eleonore Mathilde, geb. Chutsch, geboren, als eines von sieben Geschwistern. Getauft und gefirmt wurde ich in der Heilig-Kreuz Kirche in Beuthen. Nach der Beendigung der Grundschule, begann ich 1957 die Berufsschule, die mich zum Elektriker ausbilden sollte. Mein Familienname war zwangsläufig 1949 unter der kommunistischen Regierung in Biernacki geändert worden. Die Berufsschule habe ich nicht beendet, weil ich im August 1959 in den Jesuitenorden eingetreten war. Das Noviziat der Jesuiten beendete ich 1961. Nach dem Noviziat habe ich mich im Orden privat auf das Abitur vorbereitet und es als externe staatliche Prüfung abgelegt. Ab dem Herbst 1964 begann ich das Studium der Philosophie an der Hochschule der

Jesuiten in Krakau. Mein Studium wurde aber abgebrochen, da wieder die kommunistische Regierung was zu sagen gehabt hat. Im November 1964 wurde ich als Ordensmann zum Wehrdienst eingezogen, wie auch andere meiner Mitbrüder, und habe in Danzig bei der polnischen Kriegsmarine gedient. Erst 1966 konnte ich das Studium der Philosophie neu beginnen. Ab Herbst 1969 nahm ich in Warschau an der Hochschule „Bobolanum“ das Studium der Theologie auf. 1972 wurde ich vom Bischof Franciszek Job, Bistum Opole, in der Pfarrkirche St. Bartholomäus in Gleiwitz zum Priester geweiht. In den Jahren 1973 bis heutzutage übte ich verschiedene Posten aus. Ich war 5 Jahre als Präfektus der Kleriker in unserem Ordensseminar in Krakau tätig. Danach leitete ich als Direktor die Volksmissionaren-Gruppe in Krakau und zugleich war ich als Exerzitenbegleiter und Prediger in verschiedenen Kommunitäten der Provinz tätig. 1991 wurde ich vom Provinzial als Superior der Jesuitenkommunität und Pfarrer der Heilig Geist Gemeinde berufen. Ab 2002 wurde ich von den Vorgesetzten im Rahmen eines Hilfsprogramms in die deutsche Provinz der Jesuiten delegiert. Dort, in Essen, habe ich bis 2012 in der Jesuitengemeinde St. Ignatius in der Seelsorge als Pfarrer und in der Kommunität als Superior gearbeitet. Nach dem Ende des Projekts sind wir zu dritt zurück nach Polen gegangen. Nach der Rückkehr habe ich mich in der Kommunität St. Barbara niedergelassen und so stehe ich heute vor Euch, liebe Schwestern und Brüder, und will mit Euch als deutschsprachige katholische Kommunität weitergehen. Mit Gottes Segen.

Krystian Biernacki SJ



Neues Gotteslob für die Sonntagsmesse



Die bisher im deutschsprachigen Gottesdienst in der Sankt Barbara Kirche verwendeten Gesangsbücher des Gotteslobs wurden unserer Gemeinde im Gründungsjahr 1997 übergeben und dienten den Messbesuchern bis 2020. Seit nun knapp einem Jahr ist die deutschsprachige Gemeinde Sankt Barbara im Besitz des Neuen Gotteslobes in Form der österreichischen Ausgabe. Darin befinden sich neben dem traditionellen Liedschatz viele neue Lieder, welche so die Liturgie auf Deutsch bereichern. Weitere 20 neue Exemplare erhielten wir vor kurzem vom ehemaligen österreichischen Kulturkonsul in Krakau, Mag. Rembert Schleicher. Ein herzliches Dankeschön! AD MAIOREM DEI GLORIAM!

Termine Gottesdienstordnung OKTOBER

3. Oktober 2021 Benedetto MARCELLO (1673-1747): Adagio
Orgel, Kantor: Dr. Łukasz Mikołaj MATEJA (Organist der deutschsprachigen Gemeinde seit 1997)

10. Oktober 2021 Ennio MORRICONE (1928-2020): Gabriel's Oboe
Orgel, Kantor: Dr. Łukasz Mikołaj MATEJA

17. Oktober 2021 Luis Nicolas CLÉRAMBAULT (1676-1749) - LIVRE D'ORGUE
- Suite du deuxième ton - Récit de Nazard
Orgel, Kantor: Dr. Łukasz Mikołaj MATEJA

24. Oktober 2021 Johann Sebastian BACH (1685-1750): Choral: Jesu bleibet meine Freude BWV 147
Orgel, Kantor: Dr. Łukasz Mikołaj MATEJA

31. Oktober 2021 Johann Sebastian BACH (1685-1750): Siziliana aus der Konzert d-moll BWV 596
(nach dem Concerto d-moll RV 565 von Antonio Vivaldi)
Orgel, Kantor: Dr. Łukasz Mikołaj MATEJA

Wir verabschieden Pater Szczepan Urbaniak SJ und bedanken uns für das gemeinsame Jahr, seinen Einsatz und sein Engagement in die seelsorgerische Arbeit für die deutschsprachige Gemeinde.



Gebetsanliegen für Oktober: Missionarische Jünger sein

Der Papst formuliert jeden Monat ein Gebetsanliegen, das sich auf jeweils eine Herausforderung bezieht, vor der die Menschheit aktuell steht.

„Jesus fordert uns alle, auch dich auf, missionarische Jünger und Jüngerinnen zu sein. Es genügt, seinem Ruf zu folgen und in den alltäglichsten Dingen mit dem Herrn vereint zu leben, in unserer Arbeit, in unseren Begegnungen, in unseren täglichen Beschäftigungen, in den alltäglichen Zufällen, indem wir uns immer vom Heiligen Geist leiten lassen. Wenn du dich von Christus leiten lässt, wenn du die Dinge tust, weil Christus dich leitet, dann ist das für andere leicht zu erkennen und dein Lebenszeugnis ruft Bewunderung hervor, und die Bewunderung bringt andere dazu, sich zu fragen: „Wie kann das sein?“, „Woher nimmt dieser Mensch die Liebe, mit der er alle behandelt, die Freundlichkeit, die gute Laune?“
Erinnern wir uns daran, dass Mission nicht Proselytismus ist, sondern, dass Mission auf der Begegnung zwischen Menschen beruht, auf dem Zeugnis von Männern und Frauen, die sagen: Ich kenne Jesus, ich möchte, dass auch du ihn kennlernst“
Beten wir, dass alle Getauften für das Evangelium eintreten bereit für die Sendung eines Lebens, das die Freude an der frohen Botschaft bezeugt“

<https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2021-09/gebetsintention-papst-franziskus-oktober-missionarisch-juenger.html>

Beginn der Welsynode



Im Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten zur Welsynode hat Papst Franziskus am 9. Oktober 2021 für eine sich wandelnde, vom jetzigen Standpunkt aus „verschiedene“ Kirche geworben. Die Welsynode

sah der Papst als ein Forum, auf dem es vor allem darum ginge, den Erfahrungen und Überlegungen der Gläubigen aus aller Welt zu zuhören, um daraus Vorstellungen für einen Umgang mit den Menschen in der Kirche zu gewinnen. Dieser Umgang solle von dem bisherigen Vorgehen völlig verschieden sein. Es ginge nicht mehr an, zu meinen, nur weil sich ein

Verfahren innerhalb der Kirche bewährt habe, es nicht zu verändern. Die Vorstellung, die ihren Ausdruck in dem Satz fände: „das haben wir schon immer so gemacht“, erklärte der Papst als „Gift im Leben der Kirche“. „Wer sich in diesem Horizont bewegt, gerät, auch ohne es zu bemerken, in den Irrtum, die Zeit nicht ernst zu nehmen, in der wir leben“, so der Papst.

Die Kirche müsse offen sein, und das signalisierte die Eröffnungsveranstaltung auch deutlich, weil das Bild der Feierlichkeit nicht vom Klerus, sondern von Menschen aus unterschiedlichen Teilen der Welt bestimmt war. Es geht dem Papst um das Zuhören und um das gemeinsame Gespräch zwischen den Gläubigen und den Amtsträgern.

Die vom Kirchenvolk geäußerten Erfahrungen sollten als Grundlage dafür dienen, etwa 2023 auf einer Konferenz neue Regeln in der Kirche diskutieren zu lassen, die zur Orientierung der Gläubigen in der ganzen Welt durch ein Apostolisches Schreiben verbreitet werden sollen.

Zugleich wies der Papst aber darauf hin, dass eine Synode nicht wie ein Parlament angesehen werden dürfe, sie sei aber eben auch keine Meinungsumfrage, so sagt der Papst. Der Heilige Vater gab der Hoffnung Ausdruck, dass keine "andere Kirche" entstehe, sondern eine von sich "verschiedene". Diese verschiedene Kirche müsse durch einen Wandel von oben gestaltet werden.

Paul Langner

Auftakt mit Musik – Konzertmesse am 19.09.2021



Gleich nach dem Ende der Sommerzeit hatten die Mitglieder und Gäste der Gemeinde die Gelegenheit eine Konzertmesse zu erleben. Am 19. September ertönten während der Eucharistie Werke von Georg Friedrich Händel „Es gab nie einen Schatten“ aus seiner Oper „Xerxes“, Wolfgang Amadeus Mozart „Ave verum corpus“, Tomaso Albinoni „Adagio“ aus dem Konzert für Oboe, sowie Johann Sebastian Bach „Andante“ aus der 2. Violinsonate und „Qui sedes“ aus der Hohen Messe h-moll.

Der Kantor und Organist der Gemeinde Dr. Łukasz Mikołaj Mateja lud zu dieser Konzertmesse besondere Solistinnen ein: die Mezzosopranistin Agnieszka Cząstka-Nieżgódka und die Oboistin Monika Sęk. Alle Werke wurden in Begleitung vom Krakauer Kammerensemble gespielt (Katarzyna Mateja - 1. Violine, Jakub Michalak – 2. Violine, Anna Gęgotek - Viola, Ewa Wojśław-Bober - Cello und Łukasz Mikołaj Mateja – Orgel, Basso Continuo, Musikleiter).



Es war ein schönes Treffen mit Gebet und Musik. Wir haben uns über die zahlreichen Besucher sehr gefreut.

Mehr Informationen über unsere deutschsprachige Gemeinde und Ihre Aktivitäten (Eucharistiefeier, Bibelkreis/Gespräche) finden Sie auf der Homepage: <https://www.gemeinde.jezuici.pl/>

Redaktion und Layout: Joanna Gospodarczyk
jgospodarczyk10@gmail.com